Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 51-54: Charisteion für Herbert A. Cahn

Artikel: Römische Münzfunde aus Zurzach

Autor: Wiedemer, Hans Rudolf / Doppler, Hugo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RÖMISCHE MÜNZFUNDE AUS ZURZACH

Hans Rudolf Wiedemer und Hugo Doppler

Zurzach nimmt innerhalb der archäologischen Forschung des Aargaus und der Schweiz eine besondere Stellung ein [1]. Nicht nur gibt es vom Gebiet des heutigen Fleckens einige wichtige urgeschichtliche Funde, etwa aus der Bronze- und La Tène-Zeit, sondern der Ort spielte vor allem auch während der römischen Herrschaft über unser Land eine bedeutende Rolle. Als Brückenkopf am Rhein dürfte Tenedo schon recht früh im 1. Jahrhundert n. Chr. gegründet worden sein, und zwar spätestens unter Kaiser Claudius im Zusammenhang mit dem römischen Vormarsch von Vindonissa über Schleitheim nach Hüfingen [2]. Die Vermutung, daß es zum System der frühkaiserzeitlichen Militärposten gehört haben könnte, wird unterstützt durch eine von W. Drack veröffentlichte Bronzescheibe mit Fabrikanteninschrift [3]. Für die Existenz einer entsprechenden Fundschicht auf dem Kirchenbuck in Zurzach haben die Grabungen von R. Laur 1961 neue Anhaltspunkte ergeben. Doch reicht die einzige damals entdeckte und näher bestimmbare Scherbe aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. zur Ermittlung der ungefähren Gründungszeit nicht aus [4]. Die Funde, die bei früheren Untersuchungen zutage traten, sind zerstreut oder nach ihrer Herkunft mangelhaft beglaubigt. Die Ausgangslage zur Beurteilung der ersten militärischen Besiedlung von Zurzach ist somit im Augenblick nicht eben günstig. Immerhin hat uns ein willkommener Zufall unlängst wieder einige Quellenmaterialien in die Hand gespielt.

1962 erhielt der Präsident der Historischen Vereinigung des Bezirkes Zurzach, W. Basler, von privater Seite zuhanden der Sammlung in Zurzach 22 römische und 16 neuzeitliche Münzen [5]. Der Donator der aus altem Familienbesitz stammenden Stücke erklärte, daß es sich dabei um Funde aus den Ausgrabungen von J. Heierli auf dem Kirchenbuck von 1905/6 handle [6]. Seine Angaben können natürlich nicht mehr näher überprüft werden; begründeter Anlaß zu Zweifeln besteht aber nicht, was die antiken Prägungen der kleinen Schenkung betrifft. Sollten diese nicht ausschließlich auf dem Kirchenbuck zum Vorschein gekommen sein, so doch bestimmt in Zurzach. Erhaltungszustand, Patina und die gleich anschließend zu behandelnde Zusammensetzung der römischen Münzreihe sprechen eindeutig für Bodenfunde. Hingegen kann das nicht mit gleicher Sicherheit von den 16 neuzeitlichen Prägungen der Sammlung behauptet werden. Sie stammen aus der Schweiz und dem Ausland und sind in das 17. bis 19. Jahnhundert zu datieren [7]. Wir halten es für allzu gewagt, diese Münzen gesamthaft als Niederschlag der berühmten Zurzacher Messen aufzufassen; vielmehr dürften sich darunter solche befinden, wie sie etwa als Erinnerungsstücke in einem Schächtelchen aufbewahrt werden. Die neueren Prägungen bleiben daher im folgenden unberücksichtigt.

[1] Vgl. zum Beispiel Aargauische Heimatführer, Band 6: Zurzach, Zurzach und Aarau 1960, 3 ff.

[2] Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 37, 1946, 85 f.

[3] Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 41, 1951, 128 f. und Taf. 20, 2.

[4] Ur-Schweiz 25, 1961, 56 f. und Abb. 48 a.

[5] Herrn W. Basler haben wir für die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Münzen und verschiedene Auskünfte herzlich zu danken.

[6] Anz. f. Schweiz. Altertumsk. 9, 1907, 83 ff.

[7] So zum Beispiel Münzen aus Solothurn, Schwyz und Zürich; unter den ausländischen Prägungen befindet sich sogar ein orientalisches Stück.

Die 22 römischen Münzen aus Zurzach lassen sich im wesentlichen in zwei Gruppen gliedern. Neun Exemplare gehören in die frühe, zwölf in die späte Kaiserzeit, während ein Dupondius des Antoninus Pius kurz nach der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. geprägt wurde. Für Einzelheiten vergleiche man die von H. Doppler bearbeitete Münzliste. Die frühkaiserzeitlichen Prägungen verteilen sich auf die Regierungsperiode des Augustus (3 Münzmeisterasse der Gruppe IV, 5 Exemplare der Lyoner Altarserien) und diejenige des Claudius (1 Exemplar). Drei Schlagmarken tiberischer Zeit auf zwei augusteischen Münzmeisterbronzen geben gewisse Anhaltspunkte für die lange Umlaufsdauer einzelner Emissionen. Die Zahl dieser angeblich vom Kirchenbuck stammenden Münzen aus dem Beginn der römischen Kaiserzeit läßt sich durch zwei ältere Funde in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums in geringfügigem Maße vermehren, nämlich eine Augustus-Münze der Lyoner Altarserien und ein Münzmeisteras mit der Schlagmarke IMP AVG auf der Rückseite [8]. Ein weiteres, recht ungewöhnliches Münzmeisteras der Gruppe IV nach Kraft mit Gegenstempel wurde 1945 im «Himmelreich» entdeckt und befindet sich seither im Museum Zurzach [9]. Obschon die Menge der vorliegenden Münzen für zuverlässige Schlußfolgerungen nicht ausreicht, wird man bei deren Studium unwillkürlich an die Verhältnisse in der Legionsfestung von Vindonissa erinnert. Wir verweisen auf den gewichtigen Anteil von Münzmeisterprägungen der Gruppe IV nach Kraft und der Altarserien von Lyon im Fundbestand des Militärlagers bei Brugg [10]. Man könnte daher vermuten, daß Zurzach etwa gleichzeitig mit Vindonissa in den ersten Regierungsjahren des Kaisers Tiberius gegründet wurde. Selbstverständlich bleibt dies so lange eine Hypothese, als nicht andere Bodenfunde, wie vor allem keramische Zeugnisse, die Datierung unterstützen. Denn eine Münzreihe der hier zur Diskussion stehenden Art wäre an sich auch in einer Siedlung noch denkbar, deren Anfänge erst in der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. liegen [11]. Für genauere zeitliche Bestimmungen müßten zusätzliche Quellenmaterialien beschafft, d. h. neue Ausgrabungen vorgenommen werden.

Von den 12 spätrömischen Münzen gehören 8 in die konstantinische Periode, die restlichen in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts. Obschon die Auswahl der behandelten Stücke auch hier zufällig sein kann, wird das Fehlen von Prägungen aus der Tetrarchenzeit vielleicht überraschen, gilt doch das Kastell auf dem Kirchenbuck allgemein als diokletianische Anlage [12]. Höchstens für die zweite spätrömische Befestigung von Zurzach auf dem Schloßbuck (Sidelen) wäre eine etwas jüngere Entstehung zu erwägen. Die Münzreihe des 4. Jahrhunderts beginnt hier mit einem Follis des Licinius [13]. Indessen haben die Grabungen auch im älteren der beiden Kastelle bisher keine vorkonstantinischen Prägungen zutage gefödert [14]. Von zwei Bronzen des Constantius Chlorus und des Diokletian mit den vagen Fundort-

[8] Herrn Prof. Dr. D. Schwarz sind wir für freundliche Unterstützung zu großem Dank verpflichtet. – Die Münzsammlung des Staatsarchivs Aarau, die anscheinend weitere Funde aus Zurzach enthält, wurde für die vorliegende Untersuchung nicht eingesehen. Vgl. Argovia 7, 1871, bes. 287 ff.

[9] Jahrb. d. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 37, 1946, 86.

[10] C. M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa, Basel 1962; Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1962, 65 ff.

[11] Vgl. etwa die Münzreihe des Lagers von Hofheim: E. Ritterling, Das frührömische Lager bei Hofheim im Taunus, Wiesbaden 1913, 98 ff.

[12] F. Staehelin, Die Schweiz in römischer Zeit, Basel 1948 [3], 281.

[13] Anz. f. Schweiz. Altertumsk. 9, 1907, 31; Jahresber. d. Geograph.-Ethnograph. Ges. in Zürich 1904/5, 46.

[14] Außer den im Schweizer. Landesmuseum befindlichen Münzen sind vier Kleinbronzen aus den Untersuchungen von 1955 zu berücksichtigen; vgl. Ur-Schweiz 19, 1955, 87 f.

bezeichnungen «Zurzach» und «Zurzach-Bahn» in der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums abgesehen, steht also der numismatische Nachweis eines diokletianischen Kastells in Tenedo eigentlich noch aus. Man könnte versucht sein, an dessen Existenz überhaupt zu zweifeln und die Errichtung unter Konstantin den Großen zu verlegen, wenn nicht andere Gesichtspunkte, wie zum Beispiel die Grundrißgestaltung, für die zeitliche Beurteilung mitbestimmend wären. Das Beispiel zeigt, daß nur die Auswertung sämtlicher verfügbarer Quellenkategorien in der Archäologie zu einigermaßen gesicherten Resultaten führt.

Katalog der Münzen aus Zurzach

Nr.	Nominal	Datierung	Münzstätte	Zitat	Bemerkungen
Augustus 30 v.–14 n. Chr.					
1	As	3/2 v.	Rom	RIC 192	Münzmeisteras, Kraft IVb
2	As	3/2 v.	Rom	RIC 195 (?)	Münzmeisteras, Kraft IVa Schlagmarke auf Rs: TIHIW
3	As	3/2 v.	Rom	unbest.	Münzmeisteras, Typ Kraft IV Schlagmarke auf Vs: TIB Schlagmarke auf Rs: IMP·AVG
Lyoner Altarserie					
4	As	10–3 v.	Lyon	RIC 360	Kraft I
5	As	10–3 v.	Lyon	RIC 360	Kraft I
6	Dp	10–14 n.	Lyon	unbest.	Augustus oder Tiberius
7	As	10–14 n.	Lyon	unbest.	Augustus oder Tiberius
8	As	10–14 n.	Lyon	unbest.	Tiberius (?)
Claudius 41–54					
9	As	41–ca. 50	Rom	RIC 68	
Antoninus Pius 138–161					
10	Dp	157–159	Rom	RIC 990 od. 1015	Rs: FORTVNA/OPSEQVENS
Constantinus I. 306–337					
11	Fol	317–324	Trier (?)	C – (ähnl. 38)	Vs: IMP/CONSTANTINVS/AVG Rs: CLARITAS/REIPVBLICAE T | F TR (?)
12	Fol	317–324	Aquileia	C 123 V 68 Nr. 33	| bei V: AQP AQ
13	Fol	317–324	Trier	C 525 V 394 Nr. 217	T | F · ATR
14	Fol	317–324	Lyon	C 536 V 177 Nr. 38	T | F PLG
15	Fol	317–324	Arles	C 636 V 83 Nr. 50	| P⌣A
Constantinus II. 337–340					
16	Fol	324–330	–	C 164	| P (...)

Nr.	Nominal	Datierung	Münzstätte	Zitat	Bemerkungen
Constantius II. 337–361					
17	Fol	324–330	Trier	CHK I/34	STR ±
VRBS ROMA					
18	Fol	324–330	Trier	CHK I/65	TR · S
Valentinianus I. 364–375					
19	Cen	364–367	Aquileia	CHK II/996	* SMAQ(P)
Valens 364–378					
20	Cen	367–375	Trier (?)	CHK II/97 (?)	TRP (?)
unbestimmbar					
21	Cen	2. H. 4. Jh.	–	unbest.	Typ: GLORIA/ROMANORVM
22	Cen	2. H. 4. Jh.	–	unbest.	Victoria nach links eilend

Abkürzungen:

V = O. Voetter, Die Münzen der römischen Kaiser, Kaiserinnen und Caesaren von Diocletianus bis Romulus. Katalog der Sammlung P. Gerin, Wien 1921.
Kraft Vgl. K. Kraft, Das Enddatum des Legionslagers Haltern, Bonner Jahrbücher 155/56, 1955/56, 95 ff.
Dp = Dupondius
Fol = Follis
Cen = Centenionalis

LA MONNAIE D'ALEXANDRIE ET LA RÉFORME DE DIOCLÉTIEN

Jacques Schwartz

Herbert Cahn ne m'en voudra pas si, pour ce fascicule d'hommage reconnaissant, je me hasarde dans un des domaines où il est maître [1], à propos de la création de la monnaie que l'on continue, par commodité, à appeler follis et dont le revers porte la légende GENIO POPVLI ROMANI [2].

Aucun texte ne nous donne de date précise pour cette réforme et, de toutes façons, il est certain que l'on ne commença pas en même temps la frappe de folles dans les divers ateliers de l'Empire [3]. Seule l'étude des ateliers pourrait nous donner des indications chronologiques, si l'on admet que la frappe des antoniniani, moins difficiles à dater, cessa pour faire place aux premiers folles.

[1] Cf. RSN 37, 1955, 5.
[2] Cf. J.-P. Callu, Genio Populi Romani (295–316). Contribution à une histoire numismatique de la Tétrarchie, Paris, 1960.
[3] Cf. C. H. V. Sutherland, dans: Essays in Roman Coinage presented to Harold Mattingly, Oxford, 1956, 175 sq.